

# Die Gierigen gehen fast leer aus

**RAMMELSBACH:** „Kirchenmäuse“ bringen Erbstreit auf die Bühne

Die Theatergruppe „Die Kirchenmäuse“ hat mit ihrer Premiere am Samstag drei Stunden lang beste Unterhaltung geboten. In dem Lustspiel „Onkel Herrmann und die Plunderhosen oder ... und wieder schweigen die Männer!“ von Regina Rösch über einen Erbschaftsstreit werden in Alltagsszenen übertriebene menschliche Schwächen aufgedeckt, die den einen oder anderen Zuschauer an eigene Erfahrungen erinnern haben mochten. Am Schluss werden die halbwegs Maßvollen mit einem angemessenen Erbteil bedacht, die geldgierigen Frauen erhalten kaum etwas.

Klaus-Dieter und Benno, die beiden erbberechtigten Neffen des verstorbenen Herrmann Schmitt, wirken etwas einfältig, wohltuend uninteressiert. Ihre Frauen, Elfriede und Anneliese, liefern sich dagegen aus Geldgier und Neid einen wortreichen, erbarmungslosen Kampf um das Erbe. Sie offenbaren dabei ihr Spießertum sowie eine nicht zu überbietende Scheinheiligkeit, schrecken auch nicht vor rechtswidrigen Handlungen zurück und setzen ihre passiven Männer als wehrlose Marionetten für ihre Zwecke ein.

Diese Konflikte werden noch gesteigert, als sich in diese familiären Auseinandersetzungen der Feuerwehrmann Eberhard Höfling zusammen mit seiner Frau einmischt. Jener hat in der Annahme, das verstorbene Feuerwehrmitglied habe seinen Verein auch mit einer Schenkung bedacht, übereilt für viel Geld eine neue Feuerwehrspritze bestellt. Völlige Verwirrung löst schließlich das überraschende Auftreten des vermeintlichen unehelichen Sohns des Verstorbenen aus, gespielt vom gekonnt Schweizerdeutsch sprechenden Andreas Huber.

Die weitere Dramaturgie des Geschehens wird durch eine Videobotschaft des Erbonkels bestimmt, der seine Verwandten mit vielen überraschenden Forderungen auch nach seinem Tod noch zum Narren hält. Dabei wirkt es teilweise schon fast etwas unheimlich, wie der Verstorbene die Reaktionen der geldgierigen Anwesenden vorausgeahnt hat, ihnen vom Videoband aus diabolische Anweisungen erteilt. Technisch ermöglicht wurde diese Szene, bei der Peter Becker den Erbonkel rollengerecht mit hämischem Grinsen spiel-



**Elfriede (Christel Ecker) und Klaus-Dieter Schmitt (Ernst Kreckmann) streiten um das Erbe.**

FOTO: SAYER

te, indem er live auf einem originell durch Fliegendraht und zwei Neonröhren simulierten Bildschirm und hinter einer Fernsehattrappe auftrat.

Das Stück zeichnet sich dadurch aus, dass das Publikum nur selten mit Zoten, den vermeintlichen Rennern der Unterhaltungsbranche, konfrontiert wird. Die Komik ergibt sich aus der Situation, dem Aufeinanderprallen der Charaktere und der Entlarvung von Scheinheiligkeit. Bei der Darstellung der raffgierigen Elfriede Schmitt als Hausdrachen mit Lockenwicklern lebte Christel Ecker ihr schauspielerisches Talent voll aus. Annette Nasshan stellte als übertrieben geschminkte Pseudoreiche den Gegenpart überzeugend dar.

Ernst Kreckmann, der die Hauptrolle des Neffen Klaus-Dieter Schmitt

glanzvoll interpretierte, verbuchte im ersten Akt immer wieder Beifall, als er die böswilligen Absichten seiner Frau wortkarg unterminierte. Ebenfalls Beifall erntend, aber kaum wiederzuerkennen ist er dann im zweiten und dritten Akt, wo er und Volkmar Donauer erfolgreich die tollpatschigen, lächerlichen und Biertrinkenden Ehemänner spielen, die völlig unter der Fuchtel der Ehefrauen stehen. Weitere Lacherfolge erzielte auch Tamina Danneck als Tochter von Benno und Anneliese Schmitt, die das Ränkespiel nicht mitmachte und in erfrischender Art und Weise die Wahrheit aufdeckte.

Weitere Vorstellungen sind für den 14. November in Kollweiler und für den März in Neunkirchen am Potzberg geplant. (qur)